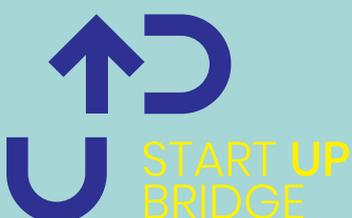


KONZEPTION EINES GRÜNDUNGS- UND TECHNOLOGIE- ZENTRUMS

POSITIONSPAPIER DER FACHHOCHSCHULE WEDEL

Die Fachhochschule Wedel ist einer von vielen Akteuren, die sich für eine erfolgreiches Gründungs- und Technologiezentrum (GTZ) in Wedel einsetzen. Dieses Positionspapier dient dazu, die Perspektive der Fachhochschule Wedel für ein GTZ allen Interessengruppen, der Politik, dem Kreis, der Stadt, der lokalen Wirtschaft und den Bürger:innen transparent darzulegen.

Zusammen mit zahlreichen Partnern und ausgewiesene Experten sind wir überzeugt, dass ein Standort auf dem Campus der FH Wedel ein entscheidender Erfolgsfaktor für das GTZ ist.



PINNEBERG ENTSCHEIDET SICH FÜR EIN GRÜNDUNGS- UND TECHNOLOGIEZENTRUM IN WEDEL

Eine Vielzahl an innovativen Unternehmen, die Nähe zu Hamburg und die Fachhochschule Wedel mit erfolgreich gelebter Gründungskultur – zahlreiche Argumente sprechen für Wedel als Standort für ein Gründungs- und Technologiezentrum im Kreis Pinneberg. Das ist auch Konsens in der Politik und so fiel die Entscheidung im Pinneberger Kreistag am Dienstag, 28. Februar, dass die Stadt Wedel gemeinsam mit der Wirtschaftsentwicklung Pinneberg (WEP) ein tragfähiges und erfolgsversprechendes Konzept für ein GTZ im Kreis Pinneberg entwickeln soll.

Die Zielsetzung des GTZ ist für die anstehende Konzeptionsphase klar, wenn man die Stimmen der Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung des Kreises zusammenfasst:

“MEHR TECHNOLOGIE-ORIENTIERTE UND INNOVATIVE GRÜNDUNGEN, VON DENEN WIRTSCHAFT UND BEVÖLKERUNG DES GESAMTEN KREISES PROFITIEREN!”

Die Gestaltungsdimensionen für das GTZ ergeben sich aus den konkreten Zielen, die wir in der folgenden Abbildung veranschaulicht haben:

ZIELE DER ÖFFENTLICHEN AKTEURE:					
<p>“Gründungen anregen und erleichtern, junge Gründungen fördern, Gründungen in der Region halten, Arbeitsplätze schaffen, Erfolgsgeschichten schreiben, einen Innovationsmotor starten, einen kreativen Ort für den Austausch von Wissen und Ideen gestalten, einen Magnet für Ansiedlung entwickeln, moderne Strukturen und einen zukunftsfähigen Standort schaffen, Wirtschaftsstandort sichern”</p>					
GESTALTUNGSDIMENSIONEN FÜR DAS GTZ					
GRÜNDUNGEN	INNOVATIVE TECHNOLOGIEN	ZUKUNFTSSICHERE ARBEITSPLÄTZE	WISSENS- UND IDEENAUSTAUSCH	STANDORT-FÖRDERUNG	REGIONALE AUSSTRAHLUNG
Das GTZ soll Gründungskultur entfachen, Gründungen stimulieren und den Gründungserfolg erhöhen und sichern	Das GTZ soll innovative und technologisch anspruchsvolle Gründungen mit einer hohen Relevanz und einem hohen Erfolgspotenzial hervorbringen	Das GTZ soll Gründungen und Unternehmen dabei unterstützen, zukunftssichere und attraktive Arbeitsplätze im Kreis zu schaffen und zu halten	Das GTZ soll ein lebendiger Ort zum Austausch von Wissen und Ideen sein: Für Gründer:innen, etablierte Unternehmen und die Bürger:innen des Kreises	Das GTZ soll positive Ausstrahleffekte für den lokalen Standort und den gesamten Kreis entwickeln	Das GTZ soll die Sichtbarkeit des Kreises Pinneberg als Ort für erfolgreiche Gründung und Innovation über den Kreis hinweg transportieren



DER GRÖSSTMÖGLICHE GEWINN FÜR DEN KREIS: EIN ORT FÜR WISSENSORIENTIERTE BEGEGNUNG, TECHNOLOGIE-ORIENTIERTE INNOVATION UND ERFOLGREICHES GRÜNDEN DIREKT AM HOCHSCHULCAMPUS.

Wir befürworten eine Ansiedlung des GTZ direkt auf dem Campus der Fachhochschule Wedel. Wir sind überzeugt, dass unsere zahlreichen Argumente diese Position stützen. Im Folgenden möchten wir aufzeigen, wie unsere Argumente zu den Gestaltungsdimensionen und zum Erfolg des GTZ beitragen.

1. Argument: Das GTZ muss ein belebter und lebendiger Ort sein. Nur dann ist ein schneller Wissens- und Ideenaustausch möglich.

- Ein GTZ muss zwang- und hürdenlos von allen Beteiligten erreicht und genutzt werden können: 1.200 Studierende, unsere Startups, Gründungsexpert:innen und Mitarbeiter:innen sind am Campus und nicht im Business Park.
- Vom ersten Tag an besucht: Durch die Studierenden, Mitarbeiter:innen, Startups und Partnerunternehmen der FH Wedel entsteht ein belebter Ort.
- Vom ersten Tag an genutzt und belebt: Durch die Gründungsteams der FH Wedel und die Veranstaltungen für Gründungskultur der Fachhochschule wird die Fläche umgehend bespielt. Leerstand wird vermieden.
- Ein GTZ am Hochschulcampus wird eine Verbindung und belebendes Element zwischen Wedeler Innenstadt, Gewerbegebiet und Business Park.

- 2. Argument: Um die Zahl der erfolgreichen Gründungen zu erhöhen, muss jeder Gründungswillige bestmöglich unterstützt werden. Darüber hinaus muss der Gründungswille derjenigen gefördert werden, die nicht aus eigenem Antrieb gründen oder sich den Weg nicht zutrauen.**
- In den vergangenen vier Jahren hat die Fachhochschule mit Hilfe erheblicher Fördermittel einen siebenstelligen Betrag in den Aufbau professioneller Gründungsunterstützungsstrukturen investiert, die auf dem Campus der Fachhochschule verankert sind.
 - Seit 2019 schafft das Team der Startup Bridge systematisch Gründungskultur und fördert so die Unterstützung von Gründer:innen und die Vernetzung etablierter innovativer Unternehmen untereinander und mit der Gründungsszene.
 - Etablierte und gelebte Formate zur Gründungssensibilisierung, -beratung und -finanzierung sowie zur Innovationskultur in Unternehmen sind an der FH bereits vorhanden. Diese können von den Teams der Gründungsförderung ohne Hürden für weitere Akteure auf dem Campus angeboten werden.
 - Zugang zu finanzieller Förderung für Gründer:innen und Wissen für alle Gründungsphasen: Die Gründungsexpertinnen an der FH Wedel schaffen schon heute erfolgreich Zugang zu EXIST-Gründerstipendium, Gründerstipendium Schleswig-Holstein, IBSH, IFBHH und Business Angels in der Metropolregion Hamburg und darüber hinaus.
 - Durch die Ansiedlung des GTZ auf dem Campus können personelle Ressourcen und Prozesse für ein GTZ unmittelbar und ohne Hürden genutzt werden. Angebote, die ohnehin für Studierende bereitgestellt werden, können umgehend von weiteren Nutzer:innen des GTZ wahrgenommen werden. Die unmittelbare Nähe zu den Angeboten auf dem Campus erhöht die Nutzung der Angebote.
 - Nachfragende werden verwirrt, wenn Unterstützungsangebote in unmittelbarer Nähe doppelt vorhanden sind.



Vernetzen
Inspirieren
Qualifizieren
Fördern.

3. Argument: Technologisch innovative Gründungsteams arbeiten besonders dynamisch. Sie entwerfen, analysieren, testen, passen an, konsultieren, befragen, evaluieren usw. Um in frühen Gründungsphase erfolgreich zu sein, benötigen sie reibungslose und barrierefreie Übergänge und Wechsel zwischen Labor-, Besprechungs-, Büro- und Betriebsräumen. Sie brauchen einen niederschweligen Zugang zu den unterschiedlichsten Ansprechpartnern und Kompetenzträgern.

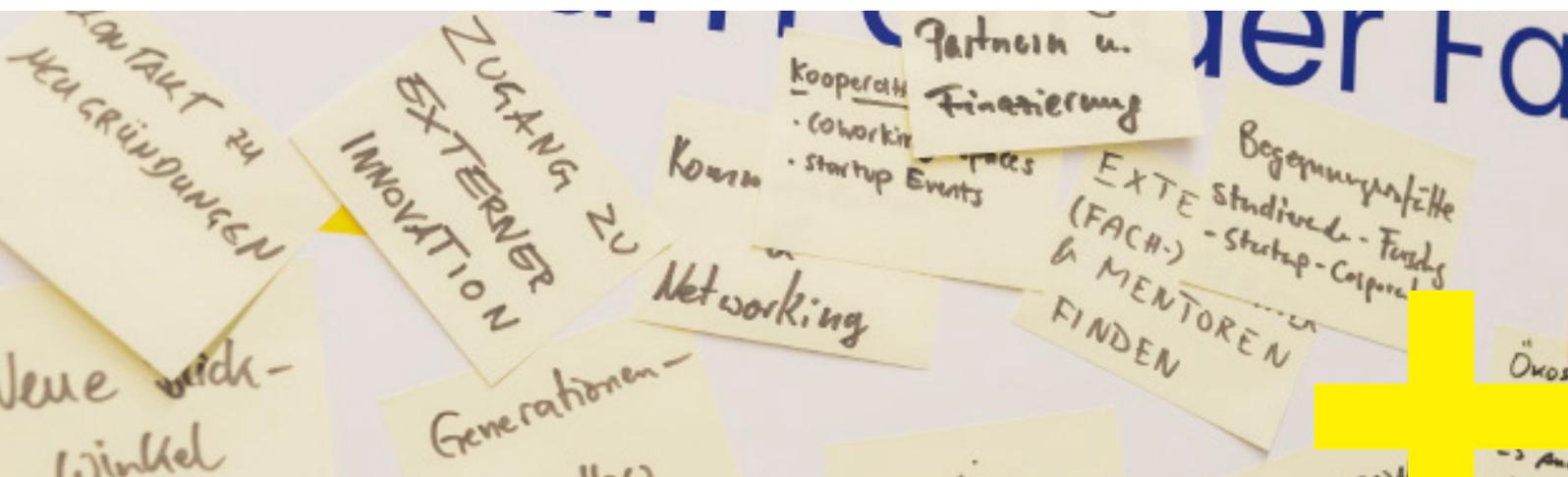
- Ideen, Produkte und Teams reifen durch kontinuierlichen Austausch mit Dozent:innen, Kommilitonen und Gründungsexpert:innen – von den ersten Ideen bis zur Wachstumsphase.
- Anspruchsvolle innovative Gründungen entstehen oft über einen längeren Zeitraum im Rahmen des Studiums.
- Gründungsteams, die nicht aus dem Hochschulumfeld stammen, finden einfachen und natürlichen Anschluss an die Studierenden, Mitarbeiter:innen und Infrastruktur der Fachhochschule
- Unsere Gründer:innen wünschen sich auch nach der Unternehmensgründung diesen steten und mühelosen Kontakt, da er gerade bei technisch anspruchsvollen Vorhaben als wesentlicher Erfolgsfaktor wahrgenommen wird.

4. Argument: Innovative und technologisch anspruchsvolle Gründungen brauchen Möglichkeiten zum Experimentieren und zum Prototyping. Das GTZ hebt wichtige Infrastruktur, Personalressourcen und Fähigkeiten, die an der Fachhochschule bereits vorhanden sind. Gleichzeitig profitiert das GTZ davon, dass zusätzliche, komplementäre Ressourcen an einem hochschulnahen GTZ schneller ausgelastet werden und zu Erfolgen führen.

- An der Fachhochschule ist teure Infrastruktur für ein Gründungszentrum bereits vielfach vorhanden und niederschwellig für viele relevante Innovationsbereiche nutzbar: 3D-Druck und Rapid Prototyping, Virtual-Reality, Künstliche Intelligenz, Industrie 4.0 Labor, Audio-, Video- und Medientechnik, Robotik, Hardwareentwurf, Platinenfertigung, Chemie, Fertigung.
- Zeitgleich bietet die Fachhochschule vor Ort hürdenlosen Zugang zu enormer Expertise in wichtigen Zukunftsthemen wie Industrie 4.0, Sensorik und Smart Systems, Data Science & Künstliche Intelligenz, Nachhaltigkeit, Umwelttechnik, Intelligente Energienetze, Digitales Marketing & E-Commerce, Informatik durch die Dozent:innen und Institute am Campus der Fachhochschule
- Der Aufbau neuer Anlagen für Prototypenbau oder Laborinfrastruktur an einem neuen Standort wäre daher unnötig. Er würde eher beiden Standorten aufgrund mangelnder Auslastung nach Schaffung doppelter Ressourcen schaden.

5. Argument: Innovative und technologieorientierte Gründungen schaffen Alleinstellungsmerkmale und eröffnen neue Märkte. Dadurch entstehen attraktive und zukunftssichere Arbeitsplätze. Für derartige Gründungen ist eine ausgewiesene technologische Fachkompetenz erforderlich und ein Gleichlauf mit politischen Zielstellungen förderlich.

- Die beteiligten Akteure haben den expliziten Wunsch nach innovativen und technologieorientierten Gründungen. In der Fachhochschule entstehen innovative Technologien, darauf aufbauende Gründungsideen und erfolgreiche Unternehmen.
- Das gegenwärtige Forschungsprofil der Hochschule bedient die landespolitischen Innovations- und Wettbewerbsziele wie Digitalisierung, KI, Energiewirtschaft und Industrie 4.0, die sich auch im aktuellen EFRE-Programm finden.
- Einzig die Fachhochschule bringt unter den lokalen Stakeholdern die fachliche Kompetenz ein, um die inhaltliche Gründungsziele des GTZ zu stützen. Dies geschieht maßgeblich durch die Strukturen und Mitarbeiter:innen vor Ort am Campus.



6. Argument: Ein Standort an der Fachhochschule stützt ein wirtschaftliches Gesamtkonzept für das GTZ, indem Ressourcen und Synergien bestmöglich genutzt werden.

- Bereits finanzierte und geteilte Personalressourcen wie die Gründungsexpert:innen der FH Wedel und bestehende Infrastruktur werden effizient genutzt
- Der Anschluss privater Partner für die Finanzierung wird erleichtert. Die FH Wedel beweist seit vielen Jahren, dass sie erfolgreich Mittel von Unternehmen einwerben kann und diese Mittel gewinnbringend für die Unternehmen einsetzt.
- Es ergibt sich ein höherer Auslastungsgrad der Flächen durch Co-Nutzung im Rahmen der Hochschullehre oder im Rahmen des Partnernetzwerks der Hochschule.
- Gedoppelte Ressourcen (Anlagen, Personal) werden vermieden, die bei einem exklusiven GTZ-Standort im Business Park entstehen würden.
- Durch die Vervielfältigung von Nutzungsszenarien in Gründungsförderung, Hochschullehre, Forschung und Technologietransfer können Möglichkeiten erschlossen werden, die im Alleingang nicht erschließbar sind.

7. Ein GTZ am Campus schafft den Anreiz für die Fachhochschule sich an Konzeption und Betrieb zu beteiligen und sichert damit langfristig die Gründungsunterstützung der Fachhochschule.

- Es entsteht ein expliziter Anreiz eigene Ressourcen wie Kompetenz und vorhandene Infrastruktur effizient einzubringen und im Rahmen des GTZ einzusetzen.
- Es entstehen Multiplikator-Effekte für das Geschäftsmodell der Fachhochschule
- Eine Verstärkung des eigenen Gründungscharakter und der eigenen Gründungsunterstützung wird nach Auslaufen der Fördermittel im Sommer 2026 durch eine sinnvolle Aufgabenteilung zwischen Hochschule und GTZ-Gesellschaft finanzierbar.

8. Argument: Ein GTZ am Campus verbindet Netzwerke miteinander und strahlt dadurch bestmöglich in den Kreis und in die Region aus.

- Die Fachhochschule und ihre Startup Bridge werden bereits heute als wichtiger und erfolgreicher Partner der Gründungsnetzwerke Startup SH in Schleswig-Holstein und Startup Port in der Metropolregion Hamburg wahrgenommen. Gründer:innen, Startups und innovative Partner-Unternehmen der Fachhochschule nutzen diese regionalen Netzwerke bereits heute für relevante Kontakte, zusätzliche Ressourcen und mehr Sichtbarkeit.
- Nutzer:innen des GTZ erhalten von den Gründungsexpert:innen der Fachhochschule vom ersten Tag an Zugang zu den Netzwerken und den spannenden Mitgliedern der Netzwerke, die komplementäre Fähigkeiten und Ressourcen für innovative Gründungsvorhaben bereitstellen. Dieser Zugang entsteht durch persönlichen Austausch mit unserem Gründungsexpert:innen vor Ort am Campus.
- Die Hochschule verfügt zudem mit dem Wedeler Hochschulbund e.V. und vielen Praxispartner in unseren Studiengängen um ein weiterreichendes Wirtschaftsnetzwerk, was in den gesamten Kreis und die Hamburger Metropolregion wirkt.
- Ein Standort am Campus senkt die Zugangshürden für Gründungsteams des GTZ und erhöht die Möglichkeit erfolgreicher Netzwerkveranstaltungen mit Studierenden und Gründungsteams.



BEKANNTE ARGUMENTE GEGEN EIN GTZ AM HOCHSCHULCAMPUS

Neben dem Campus gibt es Stimmen und Argumente für einen exklusiven Standort im Business Park. Wir möchten diese Argumente hier aufgreifen und ihnen begegnen.

Gegenargument 1: Die Fläche neben dem Campus ist zu klein für ein GTZ

- Im Raum steht eine geforderte Anforderung an Nutzflächen in Höhe von 5.000qm – 8.000qm für das GTZ. An der Fachhochschule Wedel stünden für einen Neubau lediglich 3.000qm – 5.000qm zur Verfügung
- In dieser Berechnung wird die mögliche Co-Nutzung bestehender Infrastruktur der Fachhochschule wie Labore, Seminarräume und Hörsäle nicht berücksichtigt.
- An der Fachhochschule sind idealerweise Flächen für auf eine zeitliche beschränkte Nutzung während der früheren Phasen bis ~ max. 10 MAs vorgesehen. Diese sind sowohl für Startups wie auch für innovations-orientierte Co-Working Angebote etablierter Unternehmen denkbar. Für reifere und selbstständigere Teams sind zusätzliche (angemietete) Flächen im Business Park der richtige Weg.
- Eine neue Fläche von 5.000qm bis 8.000qm bringt vielmehr ein Risiko umfassenden Leerstands, was in deutlichem Gegensatz zu dem Wunsch nach einer lebhaften und belebten Fläche steht und die Attraktivität des GTZ negativ beeinflussen kann.





Gegenargument 2: Ein GTZ am Campus ist ein "Nein" zum GTZ im Business Park

- Das ideale Konzept vereint die Vorteile des Campus mit den Vorteilen des Business Park. Ein Standort im Campus ist für Gründungsvorhaben besonders für die Phase vor der Gründung und des jungen Unternehmens durch flexible, temporäre, Coworking-orientierte Flächennutzung und die enge Verzahnung mit den Ressourcen und Personen der Hochschule relevant. Dies gilt auch für eine Nutzung durch etablierte Unternehmen, die insbesondere an einer Vernetzung mit jungen Unternehmen und Studierenden im Rahmen zeitlich befristeter und flexibler Nutzungsangebote interessiert sind. Für spätere Gründungsphasen etabliertem Geschäftsmodell, planbarem Flächenbedarf und Flächenwachstum sind Büroflächen im Business Park besser geeignet.
- Flächen im Business Park profitieren in der Außendarstellung erheblich von der Wahrnehmung und der Lebendigkeit einer Fläche am Hochschulcampus.

Gegenargument 3: Der Investitionsanteil der Stadt wird nur durch die Bereitstellung des Grundstücks im Business Park gewährleistet.

- Die Stadt ist auch Eigentümerin des Grundstücks für einen Standort am Campus, den es einbringen könnte.
- Gleichzeitig ist denkbar, dass die Stadt Bedingungen schafft, dass ein Investor attraktive Mietflächen für gewachsene Startups im Business Park bereitstellt und hierdurch ebenfalls einen eigenen investiven Beitrag erbringt.

Gegenargument 4: Ein GTZ im Business Park ist nicht "zu weit" von der Hochschule entfernt

- Die fußläufige Entfernung beträgt 15 Minuten.
- Experten, wie Andree Mehrens, Geschäftsführer des KITZ in Kiel, haben uns bestätigt, dass eine fußläufige Entfernung zwischen Campus und GTZ nicht mehr als drei Minuten betragen sollte und idealerweise gar nicht vorhanden sein sollte. Das spricht gegen einen exklusiven Standort im Business Park.

EXPERTEN SIND SICH EINIG: DIREKTE CAMPUSNÄHE IST DER ENTSCHEIDENDE ERFOLGSFAKTOR!

“Die Fachhochschule Wedel ist aufgrund ihrer lebendigen Gründungskultur und ihrer innovativen und technik-nahen Studiengänge ein sehr wertvoller Partner im Verbund des Startup Port. Wir sind überzeugt, dass ein GTZ direkt am Hochschulcampus den besten Zugang zu unserem Netzwerk und den größtmöglichen Gründungserfolg für den Kreis Pinneberg erzeugen wird.“

Dr. Christian Salzmann

Executive Director, Startup Dock TUHH, Koordination Startup Port

“Unsere Erfahrungen am KITZ zeigen, dass unmittelbare Nähe zum Campus, den Studierenden und den Forschenden der Motor für innovative und technologie-orientierte Gründungen und ein erfolgreiches Gründungszentrum sind. Daher unterstütze ich die Fachhochschule Wedel in Ihrem Bestreben für einen Standort des Gründungszentrum direkt auf dem Hochschulcampus.“

Andree Mehrens

Geschäftsführer und CEO des Kieler Technologiezentrums (KITZ)

“Die Fachhochschule Wedel ist ein wichtiges Mitglied im StartUp SH e.V., der Gründungsunterstützung lokal und landesweit eng miteinander vernetzt. Gemeinsam begleiten unsere Mitglieder Gründungsprojekte von der ersten Idee bis zur Wachstumsphase der jungen Unternehmen mit den jeweils passenden Angeboten von Beratung über Finanzierung bis Infrastruktur. Kurze Wege und ein direkter Draht zu den richtigen Ansprechpartner:innen sind dabei für Gründende und junge Unternehmen wichtige Faktoren, die mit einem GTZ auf dem Hochschulcampus und der bestehenden Gründungsunterstützung durch die Startup Bridge der FH Wedel etabliert und weiter ausgebaut werden können. Die Nähe zwischen Hochschulstandort und Gründungszentrum hat sich in Lübeck und Kiel bereits bewährt und schafft gute Rahmenbedingungen für die besonders gründungsaffine Gruppe der Studierenden und Hochschulabsolvent:innen.“

Dr. Anke Rasmus

Leiterin des Zentrums für Entrepreneurship der CAU Kiel und 1. Vorsitzende des Vorstands im Verein StartUp SH e.V.

WAS SICH DIE UNTER- STÜTZER EINES KONZEPTS MIT STANDORT DIREKT AM CAMPUS DER FH WEDEL WÜNSCHEN:

1. Die konkrete Standortentscheidung innerhalb Wedels soll erst nach umfassender Bewertung, Beurteilung und Konzeption auf Basis aller Szenarien unter Berücksichtigung der Argumente aller Stakeholder folgen.
2. Während der Konzeption erfolgen eine offene und transparente Berücksichtigung und der Austausch aller relevanten Argumente vor dem Hintergrund der konkreten Ziele des GTZ für die Bürger:innen und die Wirtschaft des gesamten Landkreises.
3. Die an der Konzeption und Entscheidung beteiligten Akteure unterstützen nach Kräften die Wahl des RICHTIGEN Standorts mit Blick auf den langfristigen Erfolg des GTZs.

Wir freuen uns auf einen Dialog mit Ihnen für mehr Gründung, Innovation und Wirtschaftserfolg im Landkreis Pinneberg.

Professor Dr. Eike Harms
Präsident
Fachhochschule Wedel gGmbH
22880 Wedel
eike.harms@fh-wedel.de

Professor Dr. Jan-Paul Lüdtkke
Projektleiter Gründungsförderung
Fachhochschule Wedel gGmbH
22880 Wedel
jan-paul.luedtke@fh-wedel.de

